



DOK MACHT SCHULE

ART WAR

DOK 
LEIPZIG

28.10.-03.11.2013
56. INTERNATIONALES
LEIPZIGER FESTIVAL FÜR
DOKUMENTAR- UND
ANIMATIONSFILM
WWW.DOK-LEIPZIG.DE

DOK MACHT SCHULE

Mit seinen Schulvermittlungsprojekten bietet DOK Leipzig Lehrern/innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Schülern/innen ausgesuchte Dokumentarfilme im Kino anzuschauen.

Das Vermittlungskonzept von „DOK macht Schule“ besteht aus drei Teilen:

- Schulvorbereitungsstunden vor der Vorführung in den Schulklassen
- Filmhefte, die den Lehrern/innen eine individuelle Vor- und Nachbereitung ermöglichen
- Vorführung mit anschließender Diskussion mit den Filmemachern/innen

INHALTSVERZEICHNIS

DOK MACHT SCHULE	1
INHALT	2
INHALTSANGABE	3
ZUM THEMA	7
UNTERRICHTSANREGUNGEN	17
MATERIALIEN	19
LITERATURHINWEISE, LINKS	21

Impressum

Herausgeber: Dok Leipzig (V.i.S.d.P.)

Adresse: Leipziger Dok-Filmwochen GmbH, Katharinenstr. 17, 04109 Leipzig,

Tel.: +49 (0)341 30864-0, Fax: +49 (0)341 30864-15, info@dok-leipzig.de, www.dok-leipzig.de

Autorin: Luc-Carolin Ziemann, Marie Kleinwechter (Mitarbeit)

Lektorat: Andreas Kötzing

Layout: Lisa Gerkens

Bildnachweis: HELDENFILM, Abdo El Amir

Lizenziert nach der Creative Commons Attribution-noncommercial-noDerivs 3.0 Germany License

 Except where otherwise noted, this work is licensed under <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>

© November 2013

INHALT

MARCO WILMS

Marco Wilms wurde 1966 in Ost-Berlin geboren und studierte Regie an der Hochschule für Film- und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Seitdem hat er als Produzent und Regisseur mit seiner eigenen Produktionsfirma HELDENFILM mehrere lange Dokumentarfilme fürs Kino, TV Programme für den deutschen und den internationalen Markt produziert.



FILMOGRAFIE:

Mittendrin (2003), Tailor Made Dreams (2005), Comrade Couture – Ein Traum in Erdbeerfolie (2008), My Life Peter Weibel (2010), ART WAR (2013)

ART WAR

Deutschland 2013, 90 min.

Filmformat: DCP

Sprache: Arabisch, Englisch, Deutsch

Untertitel: Englisch, Deutsch

Buch und Regie: Marco Wilms

Produktion: Marlen Burghardt, Marco Wilms

Kamera: Marco Wilms, Abdo El Amir, Emanuele Ira, Bashir Mohamed Wagih, Ali Khaled

Schnitt: Stephan Talneau

Musik: Musik Denis, Eike Hosenfeld, Tim Stanzel

Sound Design/ Ton: Tonbüro Berlin

Animation: Mohamed Khaled

Script: Marco Wilms

Fotos: Abdo El Amir, Marco Wilms HELDENFILM

Produktion: HELDENFILM

Koproduktion: ZDF

Kooperation: ARTE

Unterstützung: MFG Filmförderung Baden-Württemberg

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Klassenstufen: 9-13

Themen: Protest, Kunst, Demokratie, Meinungsfreiheit, Medien, Graffiti

Unterrichtsfächer: Gemeinschaftskunde/Ethik, Politik, Geschichte, Religion, Deutsch

INHALTSANGABE



In Ägypten gelang es den Menschen Anfang 2011, den seit mehr als 30 Jahren regierenden Despoten Hosni Mubarak aus dem Amt zu jagen. Die Bilder vom Tahrir-Platz gingen um die Welt und Protestsongs wie Ramy Essams „Irhal“ (zu dt. „Hau ab!“) wurden durch das Internet international bekannt. In Kairo entwickelte sich in kürzester Zeit eine lebhafteste Graffiti-Szene, die mit ihren hochpolitischen Bildern die Wände zum Sprechen brachte. Die junge Aktivistin Aliaa El-Mahdy brachte mit ihrer Interpretation des Schlagworts „Mein Körper gehört mir“ die arabische Welt gegen sich auf, weil sie auf ihrem Blog ein Nacktfoto von sich selbst postete. Ihr Bild ist längst eine Ikone des Kampfes um die Selbstbestimmung der arabischen Frauen geworden. Die Künstler Ägyptens führen einen „ART WAR“, einen Krieg mit künstlerischen Waffen. Mit ihren fantasievollen Transparenten, Graffiti und Performances liefern sie sowohl Anlass als auch Gegenbild zu den Gewaltexzessen, mit denen erst Mubarak, später der regierende Militärrat (SCAF) und dann die Muslimbruderschaft auf ihre Rufe nach Freiheit reagierten.

WENN KUNST POLITISCH WIRD – STREET ART ALS KOMMUNIKATIONSMITTEL

Viele der ikonischen Bilder wurden von den Revolutionären selbst gemacht; die Aktivisten wissen genau, wie wichtig die mediale Darstellung ihres Anliegens ist. Manchmal greifen sie mit ihren Arbeiten sogar direkt ins Geschehen ein, z.B. wenn Scharfschützen durch gesprühte Suchplakate ausfindig gemacht werden können. Die Bilder dokumentieren wichtige Ereignisse, wie die Krawalle von Port Said und halten sie damit im öffentlichen Bewusstsein. In wochenlangender Arbeit entstanden in der zentralen Mohamed-Machmoud-Straße die inzwischen berühmt gewordenen großformatigen Wandbilder der „Märtyrer der Revolution“, die den bisher anonymen Opfern ein Gesicht und einen Namen gaben.

Die meisten der Graffiti-Künstler, die Marco Wilms getroffen hat, stellen ihre Arbeiten ganz bewusst in den Kontext der ägyptischen Geschichte. Sie agieren wie Geschichtsschreiber im öffentlichen Raum und nutzen sowohl die moderne Zeichenwelt als auch die traditionelle pharaonische Ikonographie. Immer wie-



der werden ihre Bilder übermalt und zerstört, doch sie quittieren diese Zerstörung mit einem Lächeln - und greifen danach erst Recht wieder zu Pinsel und Farbe: „Wenn sie es übermalen, machen sie es mir nur leichter, denn dann male ich auf einer frischen Wand,“ sagt Khaled, ein Künstler, der auch als Animationsfilmemacher arbeitet. Sie alle leben seit mehr als zwei Jahren kein normales Leben mehr, sondern befinden sich gewissermaßen im „Revolutionsmodus“.

Der Sänger Ramy, der mit seinen Protestsongs erst auf dem Tahrir-Platz Berühmtheit erlangte und inzwischen weltweit bekannt geworden ist, bekennt ohne Umschweife: „Die Revolution war einfach das Wichtigste, was bisher in meinem Leben passiert ist. Die Kunst und die Musik haben uns wieder zum Lachen gebracht, dadurch konnte man alles besser ertragen und durchstehen.“

NUR DAS ERSTE KAPITEL – VERÄNDERUNG BRAUCHT EINEN LANGEN ATEM

Allerdings geht in Kairo heute niemand mehr davon aus, dass die Revolution bereits erfolgreich beendet ist. Der deutsch-ägyptische Schriftsteller Hamed Ab-

del-Samad ist sogar überzeugt, die beiden vergangenen Jahre waren nicht mehr als „die Eröffnungsszene eines sehr langen Theaterstücks“ – die eigentliche Veränderung der Gesellschaft stehe noch bevor. Der eloquente, deutschsprachige Autor fungierte für Marco Wilms als eine Art Türöffner, als dieser sich Anfang 2011 spontan entschied, nach Kairo zu reisen. Hameds Gedanken und Analysen strukturieren den Film auf der inhaltlichen Ebene, während die Wandmalereien, Sticker und Graffitis visuell ein eindrückliches Zeugnis davon ablegen, dass Kunst auch eine Waffe sein kann.

Mit seinem hochaktuellen Film gelingt Marco Wilms ein Einblick in einen gesellschaftlichen Prozess, der alles andere als abgeschlossen ist. Ganz ähnlich wie die Mauern in der Mohamed-Machmoud-Straße, die permanent durch Bilder und Graffitis neu definiert werden, hat auch der Film „ART WAR“ einen langen Prozess von Überschreibungen und Änderungen hinter sich gebracht, bis er nun zum ersten Mal auf der Kinoleinwand zu sehen ist. Währenddessen geht in Kairo der Kampf um die Demokratie bis heute weiter.

PROTAGONISTEN

HAMED ABDEL-SAMAD

Der deutsch-ägyptische Wissenschaftler ist Sohn eines Imans. In seiner Jugend war er kurzzeitig Mitglied der Muslimbrüder, wendete sich jedoch bald von Ihnen ab und kritisiert die Ideologie der Muslimbrüder heute als faschistisch und totalitär. 2010 wurde deshalb gegen ihn eine Fatwa ausgesprochen. Trotzdem reiste er während der Revolution nach Ägypten und stellte sich auf die Seite der Protestierenden. 2013 wurde im ägyptischen Fernsehen erneut eine Fatwa gegen ihn ausgesprochen. Heute lebt Hamed in Deutschland und arbeitet als Politologe und Autor.



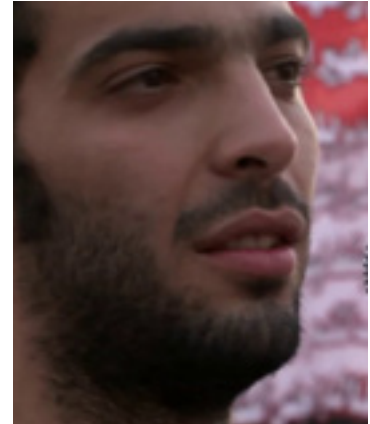
GANZEER

Der Künstler, Grafiker und Illustrator aus Kairo heißt eigentlich Mohamad Fahmy. Nach Mubaraks Sturz klebte er in ganz Kairo gigantische politische Wandbilder, arbeitete mit Stencils und Aufklebern. Dafür kam er ins Gefängnis – und unter anderem dank einer Facebook-Initiative wieder frei. Jetzt kämpft Ganzeer wieder mit künstlerischen Mitteln, diesmal gegen die Diktatur des Militärrates. Seine berühmtesten Werke sind der Panzer, der auf einen Fahrradfahrer zurollt und die „Mask of Freedom“, ein Sticker, mit der er im Mai 2011 gegen die pervertierte Vorstellung eines freien Lebens trotz Militärherrschaft protestierte.



RAMY ESSAM

Der Sänger wuchs in der nordägyptischen Kleinstadt al-Mansura auf, studierte Ingenieurwissenschaften und gründete 2009 die Folk-Band Mashakel, die in ihren Liedern das Alltagsleben in Ägypten und die Probleme unter Husni Mubaraks Regierung thematisierte. 2011 trat er spontan auf dem Tahrir-Platz bei einer Kundgebung auf. Sein Lied „Irhal!“ (Geh weg!), das Mubarak zum Rücktritt aufforderte, erlangte große Beliebtheit unter den Demonstranten. Als die ägyptische Armee am 9. März den Platz gewaltsam räumte, wurde Essam festgenommen und gefoltert. Anfang 2012 veröffentlichte er sein Album „Manshourat“ mit Liedern vom Tahrir-Platz.



AMMAR ABO BAKR

Ammar Abo Bakr ist ein ägyptischer Street Art Künstler. Er wurde 1980 in Luxor in Ägypten geboren und studierte dort auch bildende Kunst. Als großer Verfechter der ägyptischen Kultur und Geschichte studierte er ab 2004 Ägyptologie und lehrte Kunst an der Uni Luxor. Bekannt wurde Ammar Abo Bakr durch seine Märtyrergemälde auf der Wand der Mohamed-Mahmoud Straße, auf denen u.a. gestorbene Helden der Revolution mit Engelsflügeln zu sehen sind.



PROTAGONISTEN

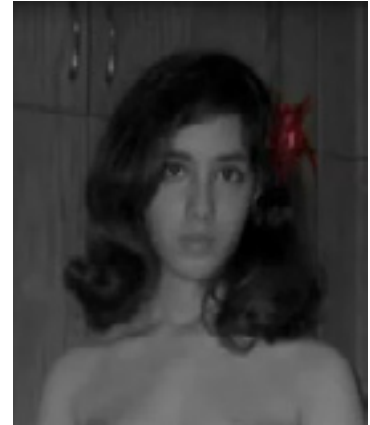
ALAA AWAD

Der Künstler lebt und arbeitet in Kairo und Luxor. Dort ist er als Dozent für Wandmalerei tätig. Nach Ausbruch der Ägyptischen Revolution nahm sich der 31-jährige eine Auszeit und begann, gemeinsam mit anderen Künstlern in Kairo, Mauern zu bemalen. Seine Bilder erinnern an die pharaonische Ikonographie, indem sie traditionelle Motive aus Tempeln und Gräbern in Luxor akkurat aufgreifen und in Bezug zur Gegenwart setzen. Alaa löste unter den Künstlern eine Kontroverse aus, als er dafür plädierte, die Bilder in der Mohamed-Machmoud Straße gegen Übermalungen und Zerstörungen zu konservieren.



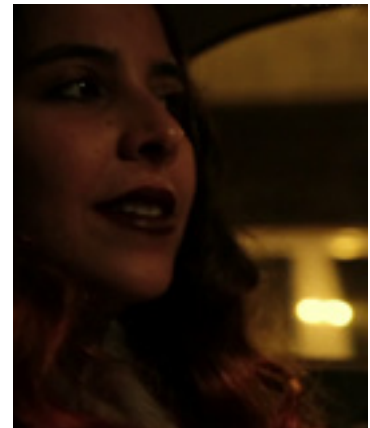
ALIAA MAGDA ELMAHDY

Aliaa ist eine ägyptische Bloggerin, Aktivistin. International bekannt wurde sie im November 2011, als sie auf ihrem Blog Fotos von sich veröffentlichte, auf denen sie – bis auf rote Schuhe und halterlose Strümpfe – nackt zu sehen war. Sie wurde daraufhin mit Todesdrohungen überhäuft und entkam nur knapp einer Vergewaltigung. Während feministische Kreise sie weltweit unterstützten, bekam sie nur wenig Feedback von der ägyptischen Protestbewegung. Heute lebt sie in Schweden und ist Mitglied von FEMEN.



BOSAINA

Die Sängerin und Produzentin gehört zu den neuen jungen, unabhängigen Musikerinnen in Ägypten, die sich nicht als explizit politisch verstehen, aber mit ihrer Musik die Gesellschaft in Ägypten beeinflussen möchten. Sie lebt ihre radikale Individualität und weibliche Sexualität offensiv aus – und geht damit auf Konfrontationskurs zur konservativen, islamisch geprägten Gesellschaft. Momentan lebt sie nach einem Abstecher nach New York wieder in Kairo und geht im Oktober 2013 mit dem Kollektiv „Kairo is Koming“ auf Europatournee.



ZUM THEMA



Der „Arabische Frühling“ war ein Ereignis, das die Welt veränderte und nicht nur in Ägypten die Menschen inspirierte.

Als der Berliner Filmemacher Marco Wilms die ersten Bilder vom Tahrir-Platz sah, fühlte er sich sofort an den Herbst 1989 in Deutschland erinnert und wusste: Hier wird Geschichte geschrieben. Nach einem ersten Besuch in Kairo im Juni 2011 entschied er sich, den Prozess der Revolution mit der Kamera zu begleiten und dabei die Graffitis, die den gesellschaftlichen Wandel auch im öffentlichen Raum sichtbar machten. **Siehe auch:** ■◀

DIE REVOLUTION IN ÄGYPTEN

Die Revolution in Ägypten beendete eine lange Phase der Agonie, in der oppositionelle Sichtweisen keinen Platz hatten. Dreißig Jahre lang hatte Präsident Husni Mubarak ununterbrochen per **Notstandsgesetzgebung** regiert. Trotz dieser Umstände galt Ägypten international als stabiles Land und guter Bündnispartner. Viele

Menschen machten hier Urlaub, ohne von den politischen Verhältnissen Notiz zu nehmen. Erst als im Dezember 2010 die Menschen in Tunesien massenhaft auf die Straße gingen (**Jasminrevolution**), um gegen die schlechten Lebensbedingungen zu protestieren, wirkte das in Ägypten wie der sprichwörtliche Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Die Ägypter versammelten sich auf dem zentralen Tahrir-Platz, dem „Platz der Befreiung“, und forderten „Freiheit, Gerechtigkeit und Arbeit“. Mubarak wurde Korruption und Amtsmissbrauch vorgeworfen und Anklage wegen Korruption und der Anordnung von tödlicher Gewalt gegen Demonstranten erhoben.

WER SIND DIE MENSCHEN, DIE ÄGYPTEN VERÄNDERN?

„ART WAR“ stellt sechs junge Menschen vor, die gegen Mubarak auf die Straße gegangen sind und die auch sonst vieles gemeinsam haben: Sie alle möchten ihre Meinung auf künstlerische und friedliche Weise äußern, sind relativ jung, gut ausgebildet und

stammen meist aus der Mittel- oder Oberschicht. Damit sind Ramy, Ganzeer, Hamed, Ammar, Alaa und Bosaina einerseits eine Minderheit der ägyptischen Gesellschaft, andererseits jedoch typische Vertreter der ägyptischen Protestbewegung¹.

„Veränderungen werden niemals von der Mehrheit der Bevölkerung hervorgebracht. Es waren immer Minderheiten, die ihre Gesellschaften grundlegend verändert haben, weil sie die aktivsten Minderheiten waren.“
Hamed Abdel-Samad

◀ FILMISCHE GESTALTUNG:

Format **Geschichtsdokumentation**

Es gibt verschiedene filmische Mittel, mit denen deutlich gemacht werden kann, dass ein Film geschichtliche Ereignisse behandelt. Dazu gehört der Einsatz eines Kommentars „in der Exposition, eingblendete Zwischentitel, die eine zeitliche und inhaltliche Orientierung schaffen, die Vorstellung der Mitwirkenden durch Einblendung von Namen. Eine ganze Reihe dieser filmischen Mittel kommen in „ART WAR“ vor.

1) Schon 2004 formierte sich die Kifaja-Bewegung mit dem expliziten Ziel, die Mubarak-Herrschaft zu beenden. 2008 entstand die Jugendbewegung 6. April, die vor allem die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen forderte. Auch sie hatte keinen nachhaltigen Erfolg. Nachdem Polizisten in Alexandria am 6. Juni 2010 den Blogger Khaled Said kaltblütig ermordet hatten, formierte sich – getragen über soziale Netzwerke – die Gruppe „We are all Khaled Said“.

Am 28. Januar 2011, dem „**Tag des Zorns**“ waren schließlich zehntausende Menschen in ganz Ägypten auf den Straßen und die Polizei ging mit roher Gewalt gegen die Protestierenden vor. Wilms zeigt immer wieder Bilder der Kämpfe zwischen Demonstranten, Polizei und Militär und spart dabei auch die blutigen Details nicht aus. Wütende HipHop Beats, legendäre Protestsongs und der hitzige Elektropunk seiner Protagonistin Bosaina begleiten die Bilder der Gewalt.

Siehe auch: ■◀



DIE ½ REVOLUTION

Die offiziellen Medien in Ägypten ignorierten anfangs weitgehend, was auf den Straßen vor sich ging. Daher nutzten die Demonstranten häufig alternative Kommunikationskanäle wie Facebook und Twitter. Als die Regierung in ganz Ägypten den Internetzugang kappte, wichen die Protestler auf andere Kommunikationsmöglichkeiten (wie Telefonketten) aus. Gleichzeitig tauchten immer mehr Graffitis in den Straßen auf, die Mubaraks Rücktritt forderten. Die Polizei reagierte auf die Proteste mit roher Gewalt und setzte damit eine Spirale in Gang, an deren (vorläufigen) Ende viele Tote auf beiden Seiten und der Rücktritt Hosni Mubaraks am 11.02.2013 standen. An diesem Tag waren Millionen Menschen auf der Straße, um den Neuanfang zu feiern. Wael Ghonim, Mitinitiator des „Tages des Zornes“ twitterte „Revolution 2.0: Mission Accomplished“. Leider war diese Freude voreilig, denn der Rücktritt Mubaraks markierte höchstens den ersten Schritt in ein freies Ägypten.

Ohne viele Diskussionen übernahm nun das Militär, das in Ägypten traditionell hoch angesehen ist, die Macht. Der neue starke Mann im Staat war der Vorsitzende des **Obersten Militärrats (SCAF)**, Feldmarschall Mohamed Hussein Tantawi. Obwohl die Aufhebung der Notstandsgesetze eine der zentralen Forderungen der Protestierenden gewesen war, wurden diese im März 2011 sogar noch verschärft. Im ganzen Land wurden weiterhin Menschen von Militärgerichten verurteilt, deren einziges „Vergehen“ darin bestand, dass sie für ihre Überzeugung auf die Straße gegangen waren. Sehr bald setzten daher die Demonstrationen wieder ein und mündeten im Verlauf des Jahres 2011 immer öfter in gewalttätige Zusammenstöße, bei denen sich Demonstranten und Militärs gegenüberstanden.

■◀ FILMISCHE GESTALTUNG:

Der Einsatz von Musik

Musik ist in der Lage, die emotionale Ebene der Zuschauenden sehr unmittelbar zu berühren. Ihr gezielter Einsatz kann die filmische Erzählung strukturieren und dramatisieren. Marco Wilms benutzt in seinem Film sehr unterschiedliche Musikstile. Demonstrationsszenen und Straßenschlachten unterlegt er häufig mit unterschwellig aggressiven Percussion-Score, während Szenen, in denen Ammar in seiner eher ländlich geprägten Heimat Luxor mit seinem alten Lehrer arbeitet oder den Sufitempel besucht, mit zurückhaltende Geigen und leisen Xylofonmelodien unterlegt werden, die die Ruhe dieses Ortes (und damit den Unterschied zur Metropole Kairo) betont. Generell benutzt Wilms gern die Songs seiner Protagonisten (z.B. Bosaina und Ramy) als Filmmusik. Dazu kommt eine speziell für den Film komponierte Filmmusik, die einen hohen Wiedererkennungswert hat.



Parallel zur Eskalation der Gewalt entwickelte sich im Frühling und Sommer 2011 allerdings auch eine neue ägyptische Zivilgesellschaft: Viele Menschen engagierten sich öffentlich (häufig zum ersten Mal in ihrem Leben), um gemeinsam den gesellschaftlichen Neuanfang zu gestalten. Alles und jeder war in Bewegung und der öffentliche Raum wurde von KünstlerInnen und AktivistInnen sehr bewusst als demokratischer Raum „offen“ gehalten. Nachdem es in Ägypten jahrzehntelang keine **Graffiti** gegeben hatte, wurden die Straßen Kairo und Alexandrias nun förmlich von fantasievollen Plakaten, Stencils, Graffiti und Malereien „überflutet“.

Siehe auch: ■◀

GRAFFITI EROBERT DEN ÖFFENTLICHEN RAUM

Im Arabischen Frühling wurden die Mauern Kairo zu Wandzeitungen und die Maler und Street-Artists zu Chronisten der sich überstürzenden Ereignisse. In ihren Bildern, Bannern und Plakaten fanden ihre politischen

Forderungen eine große Verbreitung. In einem Land, in dem die Analphabeten-Rate unverändert hoch ist, und nur ein Bruchteil der Menschen Zugang zum Internet hat, wurde Kunst im öffentlichen Raum zu einem alternativen Kommunikationsmedium.

Dabei nutzten die Graffiti-Artists ihre Fähigkeiten weniger dazu, das eigene Ego und den dazugehörigen **Tag** auf den Wänden zu verewigen. Stattdessen wollten Künstler wie Ganzeer die vielen Stimmen, die bisher ungehört verhallen, hör- bzw. sichtbar werden lassen. Nicht von ungefähr tritt Ganzeer im Film zuerst als Initiator einer Umfrage in Erscheinung, in der er die Meinung der Menschen zum Stand der Revolution dokumentiert. Er möchte, so sagt er, „alternative Propaganda“ entwickeln und den öffentlichen Raum zu einem Ort der demokratischen Auseinandersetzung machen. Ähnliche Ziele verfolgt auch Ammar, der gemeinsam mit anderen Künstlern eine Mauer in der Mohamed-Mahmoud Straße, nahe dem Tahrir-Platz, zum Mahnmal für die Opfer der Revolution um-

gestaltet hat. Auffällig ist hier die Kombination aktueller politischer Inhalte mit alt-ägyptischen, symbolischen Zeichen und Bildern. Der Künstler Alaa Awad zeichnete unzählige Klageweiber in der typischen pharaonischen Symbolik neben die Portraits der Märtyrer, um den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Diese Wandbilder lassen mitten auf der Straße einen sakralen Raum entstehen, in dem die Trauer ihren Platz hat.

■◀ FILMISCHE GESTALTUNG: Zeitraffer und Überblendungen

Die Entstehung verschiedener Graffiti und Wandmalereien hat Wilms komplett gefilmt und setzt sie im Film mithilfe des Zeitraffers in Szene. Bei den Märtyrer-Portraits überblendet er die Fotos, die als Vorlagen verwendet wurden, mit den fertigen Wandbildern und zeigt wie die Graffiti und Stencils die fotorealistischen Vorlagen verfremden bzw. auf das Wesentliche reduzieren. In der Exposition kombiniert er beide Gestaltungsmittel und zeigt den 2013 neu gestalteten und sorgfältig begrüneten Tahrir-Platz aus der Vogelperspektive in einer Zeitrafferaufnahme. Während rundherum der Verkehr braust, liegt der Platz, auf dem noch vor kurzem tausende Menschen für ihre Freiheit ihr Leben riskiert haben, still und leer in der Mitte. In einer langsamen Überblendung erscheint nun eine nächtliche Luftaufnahme des Nildeltas mit Kairo als leuchtendem Zentrum in der Mitte – genau dort, wo Sekunden vorher noch der „Platz der Befreiung“ zu sehen war. Der Tahrir-Platz, so die wortlose, aber nicht minder deutliche Botschaft, ist Mitte und Zentrum Ägyptens. Was hier geschieht, prägt das ganze Land.

Sowohl Ammar als auch Alaa stehen für eine sehr enge Verbindung von Tradition und Moderne. Ammar, der dem Sufismus nahe steht und sich hervorragend mit ägyptischer Kunstgeschichte auskennt, entspricht nicht dem Klischee eines hippen Graffiti-Künstlers. Er vereint in seiner Person ganz unterschiedliche Strömungen der ägyptischen Gesellschaft.

Wenn er gemeinsam mit seinem alten Lehrer auf traditionelle Weise mit Eiern und Pigmenten Farben herstellt, um damit die Arche Noah als Sinnbild für den schwierigen Weg der Revolutionäre auf einer Steinwand zu verewigen, dann wird deutlich, dass seine Graffitis die direkte Weiterentwicklung alt-ägyptischer Zeichnungen sind: Sie dienen als Chroniken und Abbild der politischen Umstände.

Die Mohamed-Mahmoud Straße war anfangs ein wichtiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteuren der Revolution. Hier trafen sich Alt und Jung, Moslems, Christen und Atheisten, um sich zu informieren und auszutauschen. Die ägyptische Fahne als wichtiges Zeichen der Protestbewegung war dabei omnipräsent. Ihre Farben Schwarz, Weiß und Rot dominierten auch die Transparente mit den unterschiedlichen Forderungen und tauchen auch im Film immer wieder auf, wenn es darum geht, die Einheit der Protestierenden zu zeigen.

Siehe auch: ■◀



Diese Einigkeit der Opposition begann allerdings in dem Moment zu bröckeln, in dem es nicht mehr darum ging, gemeinsam einen Despoten zu stürzen, sondern eine neue Gesellschaft aufzubauen. Auf die Frage, wie es nach dem Arabischen Frühling in Ägypten weiter gehen soll, gab es in Ägypten Ende 2011 sehr viele verschiedene Antworten. Aus den Parlamentswahlen, die bereits im November und Dezember 2011 gegen die Proteste vieler Tahrir-Aktivisten stattfanden, gingen die **Muslimbrüder** als stärkste Partei hervor. Auf die verschiedenen Vertreter der Liberalen entfielen nur ca. 15% der Stimmen und das Parteienbündnis „Die Revolution geht weiter“ konnte sogar nur 2% der Stimmen erringen. Viele Vertreter der Protestbewegung hatten die Wahlen als verfrüht kritisiert und deshalb komplett boykottiert. Als der Kandidat der Muslimbrüder, Mohammed Mursi, Anfang 2012 als Präsident vereidigt wurde, hielt der Militär immer noch viele Fäden in der Hand. In den folgenden Monaten rangen Militär und Muslimbrüder um die Macht. (Vgl. Chronik auf S. 19)

■◀ FILMISCHE GESTALTUNG: Digitale Nachbearbeitung – Farbgebung

Während der Postproduktion eines Films wird in der Regel eine Farbkorrektur durchgeführt, um Aufnahmen, die unter wechselnden Lichtverhältnissen gedreht wurden, optisch anzugleichen, damit die Wahrnehmung des Zuschauers nicht durch wechselnde Farbstiche gestört wird. Neben dieser technisch motivierten Farbkorrektur können auch gezielt nachträglich bestimmte Farbeffekte erzeugt werden. Von dieser Möglichkeit macht Marco Wilms Gebrauch, wenn er Aufnahmen einer Straßenschlacht während der Farbkorrektur weitgehend auf die Farben Schwarz, Weiß und Rot reduziert. Auf diese Weise schließt die Straßenszene fast nahtlos an das vorher gezeigte Musikvideo des Filmemachers Khaled an, der in seiner Animation ebenfalls ausschließlich die „ägyptischen“ Farben verwendet hat.

EIN KAMPF OHNE GEWINNER – DIE REGIERUNGSZEIT DER MUSLIMBRUDERSCHAFT

Nach 12 Monaten Mursi-Regierung stand die Gesellschaft vor einer Spaltung. Es gelang Präsident Mursi nicht, die Lage zu stabilisieren. Die Spielräume für oppositionelles Denken wurden zunehmend kleiner, die Gewalt in der Gesellschaft und auf der Straße nahm spürbar zu, genauso wie die Lebenshaltungskosten und die Arbeitslosigkeit. Auch die Stimmung auf dem Tahrir-Platz wandelte sich.

„Es ist der gleiche Platz, aber der Spirit ist nicht da wie damals. Jetzt ist der Tahrir-Platz leider sehr stark fragmentiert, es gibt die Muslimbrüder und Salafisten, die die Wahlen gewonnen haben, sie wollen nicht demonstrieren, sie wollen sich selbst feiern, dann gibt es die Revolutionären, die unzufrieden sind.“ Hamed Abdel-Samad

Marco Wilms findet überzeugende und bedrückende Bilder für das veränderte Klima auf den Straßen Kairo. Immer häufiger enden zufällige Debatten zwischen Aktivisten und Passanten mit wüsten Beschimpfungen. Die Graffiti-Künstler können in „ihrer“ Mohamed-Mahmoud Straße nicht mehr in Ruhe arbeiten, weil die Muslimbrüder die Straße zeitweise „übernommen“ haben. In einer Einstellung bittet Ammar den Regisseur, das Filmen zu stoppen, weil er fürchtet, als kritischer Beobachter Probleme zu bekommen.

Besonders eindrücklich ist die Szene, in der Hamed für sein Sweatshirt mit der Aufschrift „God is busy. Can I help you?“ auf offener Straße von einer Men-

schenmenge verbal angegriffen wird und sich nur mit Not in einen alternativen Verlag retten kann. Schließlich wird der streitbare Politologe von einem religiösen Führer wegen seiner islamkritischen Schriften sogar mit einer **Fatwa**, einem Tötungsauftrag an alle gläubigen Muslime, belegt.

Auch wenn es nie in Frage steht, welcher der Konfliktparteien die Sympathie des Regisseurs gilt, hat es sich Marco Wilms nicht nehmen lassen, auch mit der „Gegenseite“, in diesem Fall dem Pressesprecher der **Salafisten** ein Interview zu führen, das mal skurril und mal bedrohlich anmutet. Stolz präsentiert der bärtige Mann an seinem Computer ein selbst gedrehtes Video, mit dem er beweisen will, dass auf dem Tahrir-Platz nur Drogensüchtige und Prostituierte unterwegs sind. Kombiniert man dieses Bilder mit dem TV-Mitschnitt der religiösen Tirade im Vorfeld der Fatwa gegen Hamed, dann wird mehr als deutlich, wie die Islamisten die Medien nutzen, um „ihre“ Wahrheit zu verbreiten.

Siehe auch: ■◀

ALIAA, SAMIRA UND BOSAINA - FRAUEN ZWISCHEN ANGST, PROTEST UND KUNST

Nicht nur die Lage Andersdenkender wurde seit Ende 2012 im Ägypten immer problematischer, auch für Frauen wurde die Situation in Kairo zunehmend bedrohlich. Nach dem Rücktritt Mubarak und vermehrt nach der Wahl Mohammed Mursis häuften sich die Anzeichen, dass Frauen ganz gezielt wieder aus dem politischen Diskurs verdrängt werden sollten. So gab es am 9. März 2012, dem

Internationalen Frauentag eine große Demonstration unter der Losung „Million Women March“ auf dem Tahrir-Platz, bei der diverse sexuelle Übergriffe auf Demonstrantinnen nicht verhindert werden konnten. Es kam zu Vergewaltigungen mitten auf dem Tahrir-Platz, der sich nach und nach von einem Ort der gelebten Freiheit und Utopie wieder zu einem Ort zurückentwickelte, auf dem Frauen Angst um ihre persönliche Integrität haben mussten – zumindest dann, wenn sie sich allein auf die Straße traute und dann auch noch ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahrnahmen.

■◀ FILMISCHE GESTALTUNG: Über den Versuch, der „Realität“ abzubilden

Dokumentarfilme wollen ein möglichst authentisches Bild der Wirklichkeit zeigen. Trotzdem können sie sich dem Anspruch, die Realität genauso abzubilden, wie sie ist, nur annähern, denn jeder Film kann nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit zeigen, der elementar durch die Perspektive des Filmemachers bestimmt wird. Ein Dokumentarfilm darf daher nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden, denn die erlebt jeder Einzelne von uns ganz unterschiedlich. Trotzdem bieten Filme wie „ART WAR“ die Möglichkeit, jenseits der TV-Berichterstattung Einblicke in fremde Welten zu bekommen – gerade indem sie nicht vorgeben, objektiv zu sein, sondern ganz bewusst subjektiv und künstlerisch gestaltet sind.

Die Chancen des externen Blicks

Als deutscher Regisseur arbeitet Marco Wilms in Kairo unter besonderen Bedingungen: Er spricht kein Arabisch und ist daher auf Dolmetscher angewiesen, um Interviews führen zu können. Gerade in aufgeheizten Situationen wird ihm sein „Fremdenstatus“ aber manchmal auch zum Vorteil. Seine Distanz ermöglicht einen klaren Blick auf komplexe Konflikte und die Tatsache, dass er keiner der gesellschaftlichen Konfliktparteien angehört, ermöglichte erst Gespräche wie das Interview mit dem Pressesprecher der Salafisten. Es ist fraglich, ob dieser einem ägyptischen Filmemacher ebenso offen begegnet wäre.



Während sich viele Frauen aus Angst zurückzogen, zeigten andere, dass sie den Mut hatten, gegen die Unterdrückung und die Doppelmoral der ägyptischen Gesellschaft anzugehen. Zwei von Ihnen kommen zwar nicht im Film direkt zu Wort, werden aber von verschiedenen Gesprächspartnern immer wieder als wichtige Vorbilder hervorgehoben: Aliaa El-Mahdy, die durch ihre provokanten Nacktbilder bekannt geworden ist, und Samira Ibrahim, eine junge Muslima, die während einer Verhaftungswelle Opfer eines so genannten „Jungfräulichkeitstests“ wurde. Anders als viele andere Opfer, die aus Scham schwiegen, wehrte sie sich dagegen mit einer Klage vor dem Militärgerichtshof – ein Schritt, der großen Mut erforderte. Das Gericht gab ihr schließlich Recht und verbot die „Jungfräulichkeitstests“ zumindest offiziell. Der Arzt, der sie missbrauchte, wurde allerdings trotzdem nie verurteilt. W

Ammar stellt die beiden Frauen, die sich in Wirklichkeit wohl nie getroffen hätten, in einem Wandbild als Freiheitskämpferinnen

dar, die im eigenen Land weitaus weniger geschätzt werden als außerhalb Ägyptens. Ähnlich geht es auch der Elektropunk Sängerin Bosaina, der einzigen weiblichen Gesprächspartnerin von Wilms, die zwar in Japan und New York mit ihren lasziven Bühnenshows Erfolge feiert, im Jazzclub von Kairo jedoch von wütenden Zuschauern von der Bühne gebrüllt wird, weil ihnen ihre freizügige Performance nicht gefällt. Bosaina will, wie viele andere Ägypter, gar nicht so weit gehen, ihr eigenes Leben komplett der Politik zu widmen. Sie begehrt schlicht und einfach dagegen auf, dass ihre persönlichen Freiheiten von religiösen und/oder gesellschaftlichen Zwängen beschnitten werden.

DIE REVOLUTION ALS FEEL-GOOD-MOVIE

Mursis Regierungszeit war geprägt von Versuchen, die Gesellschaft nach islamischen Geboten zu formen. Auf der anderen Seite hielt der Oberste Militärрат hinter den Kulissen noch viele Fäden in der Hand. Die Pattsituation

lähmte die Gesellschaft. Aus den Bildern der Märtyrer in der Mohamed-Mahmoud Straße war 2012 längst ein touristischer Fotohintergrund geworden, der in hippen Reiseführern angezeigt wird.

Ammar Abo Bakr ärgert das. Er wünscht sich, dass die Revolution durch die Wut der Bevölkerung neu befeuert wird und beginnt, seine eigenen Bilder zu übermalen:

„Es reicht! Ich male keine Graffitis für dich, damit du daneben Erinnerungsfotos schießt.“ Ammar Abo Bakr

Er verändert die Bilder der Märtyrer, lässt die Zeichen der Zeit (und damit den Tod) in ihren ewig jungen Gesichtern sichtbar werden und macht so deutlich, dass er seine Bilder als lebendige Zeugen der Gegenwart sieht, die im öffentlichen Raum immer neuen Ideen und Strömungen ausgesetzt sind. Diese Meinung teilt nicht jeder. Sein Freund und Kollege Alaa möchte die Bilder gern konservieren, um sie zu bewahren. Am Ende kommt ihnen Mursis Rollkommando zuvor, dass im September 2012 die gesamte Wand übermalte und damit landesweite Proteste hervorrief:

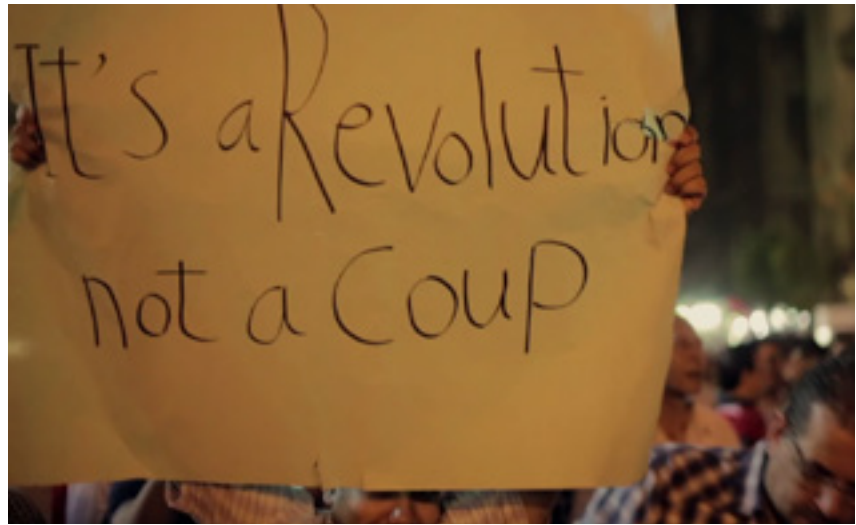
„Als die Graffitis in Mohamed-Mahmoud Straße entfernt wurden, waren die Leute (...) sehr verärgert. Die Graffitis entstanden am Ort der Geschehnisse, sie sind die wahre Dokumentation der Revolution. Nicht sie Lügen der staatlich manipulierten Massenmedien. Die Graffitis bezeugen, was wirklich passiert war und sie erinnern uns an die Verbliebenen.“ Ammar Abo Bakr

Auch wenn die Galerie der Märtyrer mehrfach übermalt wurde, bleibt die Mauer als Ort der politischen Auseinandersetzung bestehen. Immer wieder zieren neue Graffitis die Wände der Mohamed-Mahmoud Straße – die Geschichte des Arabischen Frühlings ist noch lange nicht zu Ende.

DIE UNENDLICHE GESCHICHTE

Im Sommer 2013 war Marco Wilms längst wieder in Deutschland und arbeitete daran, seinen Film zu beenden, als sich die Lage in Ägypten erneut zuspitzte. Nach langanhaltenden und teilweise gewalttätigen Protesten verschiedener gesellschaftlicher Akteure gegen Mursi, wurde dieser schließlich am 3. Juli 2013 durch den Militärratschefs Abd al-Fattah al-Sisi abgesetzt. Viele sprechen von einem Putsch, schließlich war Mursi der erste demokratisch gewählte Präsident Ägyptens. Die Kritik an seiner Amtsführung war inzwischen jedoch so massiv geworden und wurde von breiten Teilen der Gesellschaft getragen, so dass es den Militärs leicht fiel, sich als Vollstrecker des Volkswillens zu gebärden.

„*This is a revolution, not a Coup.*“
Transparent nach dem Sturz Mursis



Die Muslimbrüder wehrten sich gegen ihre Entmachtung. Sie errichteten Protestcamps an verschiedenen Orten, die jedoch gewaltsam durch das Militär geräumt wurden. Auf internationaler Ebene hagelte es gegen dieses Vorgehen Proteste und Eingaben, die bis heute jedoch ohne Ergebnis blieben. Noch bevor die zivile Übergangsregierung überhaupt eingesetzt wurde, kamen seit Mursis Absetzung weit mehr als 2.000 Menschen ums Leben. Um diesen aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen hat Marco Wilms am Ende des Films verstörende Bilder eingefügt, in denen Demonstranten mit schwarz-rot-weißen Schals bärtige Muslime blutig schlagen und durch die Straßen jagen. Inzwischen wurde das gesamte Führungspersonal der Muslimbruderschaft verhaftet und die Organisation verboten.

Bis 14. November 2013 galt in Ägypten erneut der Ausnahmezustand, d.h. die Pressefreiheit ist stark eingeschränkt und die in der Verfassung verbrieften Grundrechte der Menschen sind außer Kraft gesetzt.

Trotz der düsteren Aussichten weigern sich die Protagonisten des Films, die Hoffnung auf eine Verwirklichung ihrer Träume aufzugeben. In den letzten Einstellungen begleiten wir Ammar noch einmal nach Luxor und erleben, dass seine Arche, das rettende Schiff, auf dem Platz für alle Menschen und Tiere ist, nun endlich voll beladen durch die Straßen seiner Heimatstadt gleitet. Eine Fahrt in eine ungewisse Zukunft.

Aufschrift auf dem Schiff:
„*Es gibt so viele Wege zu Gott wie Seelen auf der Erde.*“

GLOSSAR

Notstandsgesetzgebung

In Ägypten wurde seit 1958 ununterbrochen mittels der Notstandsgesetzgebung regiert. Diese setzt die Verfassung und fundamentale Menschenrechte außer Kraft und ermöglicht dem Staat, einzelne Personen oder ganze Gruppen ohne Angabe von Gründen willkürlich zu verhaften und auf unbegrenzte Zeit festzuhalten. Wird ein Verfahren eingeleitet, findet es ohne Möglichkeit zur Revision vor Militär- oder Sondergerichten statt, auch wenn die Angeklagten Zivilisten sind. In der gesamten 30-jährigen Regierungszeit Mubaraks wurden ca. 2.000 Zivilisten vor Militärgerichten abgeurteilt, in den 7 Monaten nach Mubaraks Sturz, in denen der Oberste Militärrat herrschte, wurden ca. 12.000 Zivilisten vor Militärgerichten angeklagt. Die Notstandsgesetzgebung wurde am 31.05.2012 aufgehoben.

Jasminrevolution

Als Jasminrevolution werden die umwälzenden politischen Ereignisse bezeichnet, die sich Ende 2010 in Tunesien zugetragen haben. Auslöser der Unruhen war die sich rasch verbreitende Nachricht über die Selbstverbrennung des Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi am 17. Dezember 2010. Als Auslöser der Proteste gelten stark gestiegene Lebensmittelpreise, hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde Investitionen und schlechte Zukunftschancen der Jugend in der Region. Die Protestaktionen weiteten sich schnell – begünstigt durch moderne Kommunikationstechnik und Medien – zu einer Revolution aus. Diese Entwicklung beeinflusste auch andere arabische Staaten (Domino-Effekt).

Kifaja-Bewegung

Kifaja (ägypt. für „Es ist genug“) ist eine politische Bewegung in Ägypten, die schon 2004 für eine Direktwahl des ägyptischen Präsidenten (und damit gegen eine weitere Amtszeit Mubaraks) auf die Straße ging. Die Bewegung wurde getragen von einem breiten Bündnis aus Linken, Bürgerlichen, Säkularen und Mitgliedern der Muslimbruderschaft, blieb aber zunächst erfolglos. Trotzdem gilt sie als wichtiger Vorläufer der Revolution in Ägypten.

Jugendbewegung 6. April

Die Jugendbewegung des 6. April ist eine Facebook-Gruppe, die zunächst Arbeiter bei ihrem Streik am 6. April 2008 unterstützte. Später gehörte sie zu den Initiatoren der Revolution in Ägypten 2011 und wurde im gleichen Jahr für den Friedensnobelpreis nominiert.

We are all Khaled Said

Die Facebook-Gruppe „We are all Khaled Said“ wurde im Juni 2010 von dem Internet-Aktivist Wael Ghonim gegründet, um an den ägyptischen Khaled Said Blogger zu erinnern, der von ägyptischen Geheimpolizisten festgenommen und getötet worden war. Angeregt durch die Jasminrevolution in Tunesien rief Ghonim im Netz zu einer für den 28. Januar 2011 geplanten ersten Demonstration gegen das Regime von Hosni Mubarak auf, die als „Tag des Zorns“ und Beginn der Revolution in Ägypten in die Geschichte einging.

Tag des Zorns – 28.1.2011

An diesem Tag fanden die heftigsten Proteste seit dem Beginn des Aufstands statt. Am frühen Abend wurde die Parteizentrale der Nationaldemokratischen Partei (NDP) in Kairo in Brand gesetzt. Medienangaben zufolge gab es fast hundert Tote und tausende Verletzte.

Muslimbruderschaft

Die Muslimbruderschaft ist eine der einflussreichsten sunnitisch-islamistischen Bewegungen im Nahen Osten. 1928 in Ägypten gegründet, verbreitete sich die Muslimbruderschaft rasch in der islamischen Welt. Ihre Mitglieder streben nach einem islamischen Staat. In Ägypten wurde die Muslimbruderschaft in den über 70 Jahren ihres Bestehens immer wieder als politische Partei verboten, zuletzt im September 2013 nach dem Sturz Mursis.

Der Oberste Militärrat (SCAF)

Der Oberste Rat der Streitkräfte (kurz SCAF) von Ägypten besteht aus 18 hochrangigen Offizieren, die sich 2011 während der Revolution in Ägypten als politische Machthaber über den Ministern konstituierten. Ziel war es, vorübergehend den zurückgetretenen langjährigen Staatspräsidenten Husni Mubarak zu ersetzen. Das Gremium verfügt über keinerlei demokratische Legitimation und steht außerhalb der üblichen Militärbefehlsstrukturen.



Fatwa

Eine Fatwa ist ein Rechtsgutachten islamischer Gelehrter. Darin erläutert der Gelehrte eine bestimmte Frage des islamischen Rechts. Fatwas werden in eigener Sache oder im Auftrag einer Institution oder eines Herrschers erlassen. Lautet der Vorwurf „Gotteslästerung“ ist mit der Fatwa häufig der Aufruf verbunden, die betreffende Person zu ermorden.

Salafisten

Der Salafismus ist eine ultrakonservative Strömung innerhalb des Islams. In Ägypten haben die Salafisten nach der Revolution an Einfluss gewonnen. Bei den Parlamentswahlen in Ägypten 2011/2012 trat mit der Partei des Lichts erstmals eine salafistische Partei bei demokratischen Wahlen an. Sie stellt die zweitgrößte Fraktion im Parlament.

Graffiti

Der Begriff Graffiti bezeichnet Bilder, Schriftzüge oder sonstige Zeichen, die mittels verschiedener Techniken auf Oberflächen im öffentlichen Raum erstellt werden. Graffiti werden meist unter Pseudonym und ohne Genehmigung gefertigt. Die Akzeptanz und Definition von Graffiti ist unterschiedlich geprägt. Werden Graffiti in der öffentlichen Wahrnehmung meist als Form des Vandalismus betrachtet, werden sie von anderer Seite auch als Form der Kunst anerkannt.

Tag

Ein Signaturkürzel, das das Pseudonym eines Graffiti-Sprayers darstellt und häufig als „Unterschrift“ unter gesprühten Bildern zu finden ist. In der Gang-Kultur auch Zeichen territorialer Markierung.

Sufismus

Der Sufismus ist eine Sammelbezeichnung für Strömungen im Islam, die sich durch asketische und mystische Tendenzen und eine sehr tolerante Haltung auszeichnen.

Stadionkatastrophe in Port Said

Am Jahrestag der Revolution kam es nach einem Fußballspiel in Port Said zu gewalttätigen Ausschreitungen. Medienberichten zufolge starben dabei mehr als 70 Menschen, über tausend sollen teilweise schwer verletzt worden sein. Offenbar wurden die Gewaltausbrüche politisch initiiert, um an den Fans des Kairoer Clubs Al-Ahly, die als Teil der Protestbewegung an vorderster Front gegen das Mubarak-Regime gekämpft hatten, ein Exempel zu statuieren.

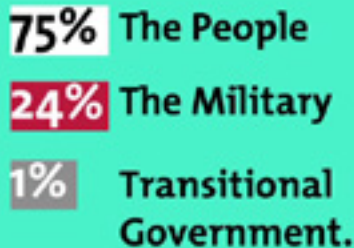
FRAGEN FÜR DEN UNTERRICHT



- Im November 2011 starteten Künstler den „ART WAR“ gegen den obersten Militärrat. Wie sah dieser „ART WAR“ aus und was wollten sie damit erreichen?
- Aus wessen Perspektive wird der Film erzählt?
- Es gibt keine gescheiterte Revolution sagt Hamed. Was ist damit gemeint?
- Gegen Hamed wird eine Fatwa ausgesprochen. Was ist das und was ist der Grund dafür?
- „God is busy, can I help you?“ steht auf Hameds Sweatshirt. Warum gibt es deshalb auf der Straße diese hitzige Diskussion?
- Ein Scharfschütze der Polizei, der vielen Demonstranten gezielt in die Augen geschossen hat, wird von Ammar auf einem Plakat geoutet und daraufhin auch identifiziert. Wie beurteilt Ihr diese Aktion?
- Ammar ändert im Laufe des Films seine Sicht auf die eigenen Bilder auf der Mauer der Märtyrer und beginnt schließlich, sie selbst zu übermalen. Was sind seine Gründe dafür?
- Auch Ganzeers Graffiti werden häufig von Menschen übermalt, die seine politischen Aussagen aus dem Straßenbild tilgen wollen. Wie steht er dazu?
- Ammar sagt, dass er seine Inspiration aus dem Sufismus (einer besonders mythischen Richtung des Islam zieht). Was erfahren wir über ihn, wenn ihn die Kamera auf seiner Reise in seine Heimatstadt Luxor und zum Sufi-Tempel begleitet?
- Ganzeer hat eine Vorlage (Stencil) für ein Plakat einwickelt, in dem er das Verhältnis von Muslimbrüdern und Koran thematisiert. Wie sieht dieser Stencil aus und was ist mit den Icons gemeint?
- Was erfährt man über die Lage der Frauen im gegenwärtigen Ägypten? Beschreibe, wie die Frauen, die im Film zu sehen sind, auf Dich wirken!
- Wer sind Aliaa El-Mahdy und Samira Ibrahim? Beide werden im Film mehrmals erwähnt, stehen dem Regisseur aber nicht als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung. Tragt zusammen, was Ihr über die beiden Frauen im Film erfahren habt und ergänzt dieses Wissen gegebenenfalls durch eigene Recherchen.
- Große Hochachtung zeigen sowohl Ganzeer als auch Ammar für Aliaa El-Machdys provokante Bilder. Sie beklagen aber gleichzeitig, dass beide Frauen nur wenig Unterstützung von Frauen aus Ägypten bekommen haben. Wie könnte eine solche Unterstützung aussehen?
- Bosaina versteht sich selbst nicht als politische Künstlerin, sondern sagt von sich, sie will nur frei leben. Das sei aber in Ägypten lange nicht möglich gewesen. Inwiefern waren (und sind) Frauen in Ägypten nicht frei, so zu leben, wie sie möchten?
- Im Film spielen Symbole eine große Rolle. Ein Symbol, das immer wieder auftaucht, ist das Boot. An welche Szenen erinnert Ihr Euch und was für eine Rolle spielen die Boote für die Protagonisten des Films?

UNTERRICHTSANREGUNGEN

Who is the Guardian of the revolution?



Verschiedene Aussagen zum Stand der Revolution:

„Die Revolution geht weiter und sie hat gesiegt! Sie wird nicht erst siegen, sie hat bereits gesiegt! Denn sie werden das Volk nie wieder zum Schweigen bringen. Das erste, was die Revolution gebracht hat, ist die Freiheit, zu sagen, was und wann immer wir wollen.“ Ammar Abo Bakr

„Es gibt im Grunde keine erfolgreiche Revolution und keine gescheiterte Revolution, Revolutionen sind von Natur aus Motoren der Geschichte und egal ob sie scheitern oder nicht, sie bewegen was, sie verändern schon was, aber halt langfristig... Dieses Jahr ist für mich die Eröffnungsszene von einem Theaterstück, von einem sehr, sehr langen Theaterstück.“ Hamed Abdel-Samad

„Für mich persönlich war die Revolution etwas Großartiges und etwas sehr Wichtiges, das wichtigste Ereignis in meinem Leben. Die Kunst und die Musik hat uns wieder zum Lachen gebracht, dadurch konnte man alles besser ertragen und durchstehen.“ Ramy Essam

Diskutiert die verschiedenen Aussagen. Wo ähneln sich die Sichtweisen, wo drücken sich unterschiedliche Standpunkte aus?

- Wie würdet Ihr die Fragen aus Ganzeers Umfrage beantworten?
 - (1) Wer hat die Revolution gemacht? Die Menschen, die Armee oder die Spione.
 - (2) Wer schützt die Revolution? Die Menschen, die Armee oder die Regierung.
- Hamed Abdel-Samad ist der Meinung, dass die Muslimbrüder eine Art Selbstjustiz in die gesellschaftliche Auseinandersetzung eingeführt haben, die sich nun gegen sie selbst gewendet hat.
 - (1) Was ist mit dem Begriff Selbstjustiz gemeint?
 - (2) Wie beurteilt Ihr diese Entwicklung?
 - (3) Wie würde eine vergleichbare Art der Selbstjustiz in Deutschland aussehen?



- Der Regisseur Marco Wilms sagt, ihn hätten die Bilder vom Tahrir-Platz 2011 an die Stimmung 1989 in Deutschland erinnert.
- Ammar Abo Bakr und Alaa Awad beziehen sich bei ihrer Arbeit als Künstler oft auf die Formsprache der altägyptischen Kunst.

(1) Teilt die Klasse in zwei Gruppen ein, die sich jeweils mit einer der beiden Situationen genauer auseinander setzen (Akteure, Ziele, Verlauf, Ergebnisse der Revolutionen).

(2) Stellt Euch gegenseitig in zwei gruppenintern erarbeiteten Kurzreferaten Eure Ergebnisse vor und diskutiert gemeinsam darüber, ob und wo sich beide Situationen ähneln!

- „Ich möchte alternative Propaganda verbreiten“, sagt Ganzeer.

(1) Findet (möglicherweise verschiedene) Definitionen des Wortes Propaganda und diskutiert darüber, welche Art von Propaganda hier gemeint sein könnte. Würdet Ihr die politischen Graffitis, die im Film gezeigt werden, auch als Propaganda bezeichnen? Welche andere Definition wäre denkbar?

(1) Versucht, ein paar dieser Bilder aus der Erinnerung zu beschreiben.

(2) Was unterscheidet diese Bilder von den Graffitis, die Ihr bisher kanntet?

- Aliaa el-Mahdy drückte ihre Freiheit aus, indem sie sich selbst nackt zeigte. Bis heute besuchten über 4 Millionen User ihre Webseite. Aliaa wurde von selbsternannten islamischen Moralhütern mit Todesdrohungen überhäuft und entschied sich schließlich, außerhalb Ägyptens zu leben. Als Samira Ibrahim, eine junge, verschleierte Frau vor den Augen vieler Soldaten in einem entwürdigenden Ritual (dem sogenannten Jungfrauentest) gedemütigt wird, bleibt der Sturm der Entrüstung aus. Kaum jemand stellte sich auf ihre Seite, als sie gegen diese Praxis vor Gericht klagte.

Ammar Abo Bakr bringt beide Frauen in einem Graffiti in Zusammenhang miteinander. Diskutiert darüber, was er damit ausdrücken möchte.

MATERIALIEN

CHRONIK DER EREIGNISSE IN ÄGYPTEN ZWISCHEN 2011 UND 2013

2011

25. Januar 2011 Proteste gegen Präsident Mubarak

Inspiziert durch die tunesische Jasminrevolution beginnen in Ägypten landesweite Massenproteste gegen den Präsidenten Husni Mubarak. Hunderte Menschen sterben bei gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei.

11. Februar 2011 Sturz Mubaraks

Mubarak tritt nach tagelangen Massenprotesten zurück und gibt die Macht an das Militär ab. Er wird der Korruption und des Amtsmissbrauches beschuldigt und später zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt.

März 2011 Abstimmung über Verfassung

Die Ägypter stimmen über eine Verfassungsänderung ab, die von den Militärs unterstützt wird. Den Protestierenden werden freie demokratische Wahlen zugesichert.

Ab November 2011 Das Militär an der Macht

Das Militär, das im Februar noch von vielen als Retter gefeiert wurde, übernimmt immer mehr Kontrolle, verhindert Pressefreiheit und verbietet Demonstrationen. Es kommt immer wieder zu Protesten und Gewalt.

2012

28. November bis 15. Februar 2012 Parlamentswahlen

Bei den Parlamentswahlen gewinnen die verschiedenen muslimischen Parteien in der ersten Runde die Mehrheit der Sitze. Allerdings hatten viele Tahrir-Aktivistinnen und Liberale die Wahlen boykottiert.

1. Februar 2012 Erster Jahrestag der Revolution: Stadion-Ausschreitungen von Port Said

Bei einem Fußballspiel in Port Said werden bei gewalttätigen Ausschreitungen 74 Menschen getötet und knapp tausend verletzt. Augenzeugen sprechen von einem durch die Sicherheitskräfte geplanten Massaker

Juni 2012 Mursi wird neuer Präsident

Mursi gewinnt die Stichwahl gegen Schafik, den letzten Ministerpräsidenten unter Mubarak, mit 51,7 Prozent der Stimmen. Die Militärs erlassen ein Verfassungsdekret, das ihnen weitreichende Befugnisse einräumt und die Macht des künftigen Präsidenten einschränkt.

12. August 2012 Entlassung Feldmarschall Tantawi

Mursi streicht das Verfassungsdekret wieder und entlässt Mohammed Hossain Tantawi, den Ex-Verteidigungsminister und Vorsitzenden des Obersten Militärrates aus allen seinen Ämtern und ernennt statt dessen Feldmarschall Abd al-Fattah al-Sisi.

August bis November 2012 Mehr Macht für Mursi – und mehr Proteste

Die zunehmende Machtfülle Mursis führt zu schweren Unruhen. Viele befürchten, dass die neue Verfassung dem islamischen Recht – der Scharia – zu viel Raum gibt.

24. Dezember 2012 Neue Verfassung - neue Proteste

In dem von Mursi angesetzten Referendum wird die Verfassung mit 63,8 Prozent der Stimmen angenommen. Die Beteiligung ist mit 32,9 Prozent allerdings sehr gering und die Proteste gehen weiter.

2013

25. Januar 2013 Zweiter Jahrestag der ägyptischen Revolution

Hunderttausende Ägypter demonstrieren gegen Präsident Mursi und seinen autoritären Führungsstil. Die Polizei schreitet brutal gegen die Demonstranten ein, es gibt viele Tote.

Februar bis Juni 2013 Tamarud sammelt Unterschriften gegen Mursi

Die im Zuge der Proteste neu gegründete Bewegung Tamarud (arab. für Rebellion) sammelt über 22 Millionen Unterschriften für den Rücktritt Mursis (nach eigenen Angaben). Sie rief für den 30. Juni zu Massenprotesten auf.

30. Juni 2013 Ein Jahr Mursi-Präsidentschaft

Bei landesweiten Massenprotesten fordern ca. 20-30 Millionen Demonstranten Mursis Rücktritt. Tamarud droht mit einer „Kampagne des vollständigen zivilen Ungehorsams“, sollte Mursi sich weigern. Die Polizei reagiert gewaltsam, mehrere Menschen sterben. Die Opposition wirft Mursi autokratisches Gebaren und eine Islamisierung des Landes vor.

3. Juli 2013 Präsident Mursi ist abgesetzt

Die Armee verkündete, dass Mursi, abgesetzt und durch den Präsidenten des Verfassungsgerichts abgelöst wird.

4. Juli 2013 Übergangspräsident Adli Mansour

Der bisherige Chef des Verfassungsgerichts wurde als Interimspräsident vereidigt. Das Ausland reagierte besorgt auf die Entwicklung in Ägypten.

26. Juli 2013 Haftbefehl gegen Mursi

Mursi wird in Untersuchungshaft genommen. Ihm wird der Kontakt zur radikalislamischen palästinensischen Hamas vorgeworfen und die gezielte Gewalt gegen Demonstranten.

Juli 2013 Protestcamps der Muslimbrüder

Die Muslimbrüder errichten verschiedene Protestcamps in Kairo. Immer wieder kommt es dort zu gewaltsamen Zusammenstößen mit Sicherheitskräften, bei denen es viele Tote gibt.

30. Juli 2013 Die EU versucht zu vermitteln

Die EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton besucht Mursi an einem geheim gehaltenen Ort und erklärt, es gehe ihm gut. Deutschland, die USA und Frankreich fordern Mursis Freilassung.

7. August 2013 Int. Vermittlungen scheitern

Die Übergangsregierung erklärt die ausländischen Vermittlungsbemühungen in der Krise für gescheitert und macht die Muslimbrüder dafür verantwortlich.

14. August 2013 Eskalation der Gewalt

Die Sicherheitskräfte beginnen mit der gewaltsamen Räumung der Protestcamps auf den Plätzen Rabaa-al-Adawija und al-Nahda. Dabei werden mehr als 600 Menschen getötet, internationale Beobachter sprechen von einem Massaker.

16. August 2013 Tage der Gewalt

Der von Islamisten ausgerufene „Freitag der Wut“ löst eine neue Welle der Gewalt aus. Mindestens 173 Menschen sterben bei landesweiten Straßenkämpfen zwischen Demonstranten und der Polizei.

20. August 2013 Chef der Muslimbrüder verhaftet

Die Islamisten in Ägypten geraten immer mehr in die Defensive. Die anhaltende Gewalt gipfelt darin, dass Mohammed Badia, das Oberhaupt der Muslimbruderschaft, verhaftet wird. Ihm wird die Anstiftung zu tödlicher Gewalt gegen Demonstranten vorgeworfen.

21. August 2013 Mubarak wird freigelassen

Mubarak wird aus der Haft entlassen, weil die gesetzlich erlaubte Zeit der Untersuchungshaft abgelaufen ist. Sein Verfahren dauert an. Er wird in ein ägyptisches Militärkrankenhaus überführt, wo er unter Hausarrest steht.

23. September 2013 Muslimbrüder werden offiziell verboten

LITERATURHINWEISE, LINKS

LITERATUR ZUM THEMA FILM

Arijon, Daniel: Grammatik der Filmsprache, Frankfurt am Main 2003.

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr, Stuttgart/Leipzig 2011.

Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde, Gau-Heppenheim 2003.

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000.

Kamp, Werner; Rüssel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004.

LINKS ZUM THEMA FILM

www.kinofenster.de

Das Onlineportal für Filmbildung der bpb und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, das sich insbesondere an Lehrer/innen und Multiplikatoren/innen wendet und Filmbesprechungen, Hintergrundinformationen und eine Übersicht über filmpädagogische Begleitmaterialien und vieles andere bereit hält.

www.visionkino.de

Filmtipps für die schulische und außerschulische Filmarbeit, umfangreiche Informationen zu den SchulKinowochen, News aus dem Bildungsbereich.

www.filmdidaktik.de

Gut geeignet, um mit SchülerInnen online zu arbeiten, Lexikon der Fachbegriffe.

www.filmportal.de

Alles Wissenswerte zum deutschen Film, mit Hintergrundinformationen, Trailern, Bestenlisten und ausführlichen filmografischen Angaben.

www.planet-schule.de/dokmal/

Webportal für Kinder und Jugendliche in dem sich alles um Dokumentarfilm dreht.

www.medienmanual.at

Österreichisches Portal zur Filmpädagogik mit Bausteinen zum Basiswissen Film, enthält unter anderem Informationen zur Filmanalyse, -geschichte, und -kritik sowie Hinweise zu Materialien für die Arbeit mit Filmen im Unterricht.

LINKS ZUM THEMA DOKUMENTARFILM

Ein Überblick über die Geschichte des Dokumentarfilms

www.afk.uni-karlsruhe.de/dokumentarfilm/sinn.html

Dokumentarfilm in Deutschland

Seit Jahren erschließt sich der Dokumentarfilm kontinuierlich ein immer größer werdendes Kino-Publikum in Deutschland. Dieser Text gibt eine kurze Einführung in den Entwicklungen des Genres.

www.goethe.de/kue/flm/fmg/de964789.htm

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms

Ein Überblickstext, in dem ein besonderer Fokus auf der Frage liegt, inwieweit Dokumentarfilm überhaupt in der Lage ist, die Wirklichkeit auf die Leinwand zu bannen

www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kfo711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

DOKUMENTARFILME ÜBER DIE REVOLUTION IN ÄGYPTEN

www.mosireen.org

Mosireen ist ein Medienkollektiv in Downtown Kairo, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, einen alternativen Blick auf die Geschehnisse der ägyptischen Revolution zu werfen. Auf ihrem vielgeclickten YouTube Kanal sind diverse Aktivistenvideos zu sehen, die der Lesart der offiziellen Medien andere Bilder entgegen setzen. Mit öffentlichen Filmscreenings, Workshops und anderen Veranstaltungen wollen die Medienaktivisten dazu beitragen, die Revolution zu vollenden.

„Bericht ... einer Revolution“, Regie: Bassam Mortada, Ägypten 2012, 62 min.

Packender Dokumentarfilm über sechs junge, ägyptische Journalisten in den 18 Tagen der Revolution gegen das Regime Mubarak. Der Film fokussiert auf ein Dilemma: Verstanden sich die Berichtersteller als Reporter, die zu neutraler Berichterstattung verdammt waren oder als Bürger, die für Demokratie und Erneuerung kämpften?

„Words of Witness“, Regie: Mai Iskander, USA 2012, 68 min.

Der Dokumentarfilm „Words of Witness“ erzählt die Revolution in Ägypten aus Sicht der jungen Journalistin Heba Afify, die gerade ihre erste Stelle angetreten hatte, als die Revolution begann.

„In The Shadow Of A Man | Im Schatten des Mannes“ Regie: Hanan Abdalla, Ägypten 2011, 65 min.

Vier Frauen in unterschiedlichen Lebensumständen. Sie verbindet nur, dass die Umbruchsituation in Ägypten vor und nach der Revolution sie vor neue Chancen und Herausforderungen stellt. Ihre Gedanken und Erfahrungen zu Themen wie Ehe, Hochzeitsnacht, Scheidung, Familie, Gewalt, Missbrauch, Arbeit und Migration setzen sich zu einem beeindruckenden Gesellschaftsportrait zusammen.

„Tahrir 2011 - The Good, The Bad and the Politician“, Regie: Tamer Ezzat u.a., Ägypten 2011, 90 min.

Gemeinschaftsfilm in drei Kapiteln, in dem zunächst verschiedene Menschen von den entscheidenden Tagen auf dem Tahrir-Platz, ihren Ängsten und Hoffnungen berichten. Danach wird der ägyptische Sicherheitsapparat beleuchtet und schließlich die Frage thematisiert, wie aus Mubarak der Diktator wurde, der er war.

„I Am in the Square“, Regie Olfat Osman, Ägypten 2011, 55 min.

Ein Film über die stillen Helden des Volksaufstandes. Wir hören die Stimmen von Müttern, die ihre Söhne verloren haben, von jungen Frauen und Männern, die der Polizei in die Hände gefallen sind. Wir hören Vätern zu, die für ihre Kinder kämpfen, und spüren die leise Sorge, alles wieder zu verlieren.

DOKUMENTARFILME UND LINKS ZU GRAFFITI, STREET ART KUNST UND POLITISCHEM AKTIONISMUS**„Exit Through the Gift Shop“, Regie: Banksy, England 2010, 87 min.**

Ein Mockumentary, das mit Identitäten spielt und Einblick in die Arbeit bekannter ‚Street Art‘-Künstler gibt. Die Guerilla-Stimmung ihrer Aktionen wird auf prägnante Weise eingefangen und das Verhältnis zum Kunstmarkt raffiniert reflektiert.

„Défense D’afficher“, Regie: Jeanne Thibord, François Le Gall, Sidonie Garnier, Frankreich 2012

Eine virtuelle und interaktive Reise durch das weltweite Universum der Street Art. Protestkultur, kreative Bewegung oder reine Eitelkeit? Acht Künstler zeigen, wie sie die Welt bearbeiten: schrill, farbig und anarchistisch. Reclaim the streets!

<http://www.francetv.fr/defense-d-afficher/>

Wild Style, Regie: Charlie Ahearn, USA 1982, 82 min.

Klassischer früher Hip-Hop-Film von Charlie Ahearn, der sich fast schon dokumentarisch dem Zwiespalt zwischen Authentizität und Vermarktung widmet. Der legendäre New Yorker Graffitikünstler Lee Quinones verkörpert den jungen Zorro, der zwar Anerkennung für seine Kunst sucht, als Person aber lieber im Hintergrund bleiben möchte.

„Angeschmiert? Graffiti in Deutschland“, Produktion: ZDF neo, Deutschland 2010, 29min.

Die Dokumentation zeigt heimliche Treffen unerkannter Sprayer, beleuchtet die Hintergründe und die Geschichte der Graffiti-Kultur und stellt die Frage: Ist alles illegale Schmiererei oder moderne Kunst?

<http://vimeo.com/10383531>

„Berlin spricht Wände“, Produktion: Emus Primus & East Cross Projects, Deutschland 2013, 80 min.

Dokumentation über Streetart in Berlin, in der nicht viel geredet, aber viel gezeichnet und gesprayed wird. Der Film begleitet Künstler bei ihren Aktionen, kombiniert dies mit Zitaten aus Filmklassikern und dem typischen Streetart-Rap.

<http://vimeo.com/66713801>

„MUTO – a wall-painted animation“, Regie: BLU, Italien 2008, 7 min.

Der italienische Street-Künstler Blu ist weltweit bekannt für seine Arbeit. Das Projekt „MUTO“ hat er unter anderem in Buenos Aires verwirklicht. In mühsamer Kleinstarbeit entstand ein „Stop-Motion“ Animations-Video, das direkt von der Wand abgedreht wurde.

www.blublu.org/sito/video/muto.html

„Everyday Rebellion“, Regie: Arash T. und Arman Riahi, tba

In Produktion befindlicher Kinodokumentarfilm mit bereits aktiver Cross-Media-Plattform über die Macht des gewaltlosen Widerstands und neue Formen des zivilen Ungehorsams in einer Zeit des globalen Umbruchs.

www.everydayrebellion.com

LINKS ZUM ARABISCHEN FRÜHLING

Dossier über die aktuellen Entwicklungen im Nahen Osten. Analysen, Kommentare, Interviews

<http://www.boell.de/de/navigation/naher-mittlerer-osten-dossier-revolution-im-nahen-osten-11243.html>

Zwischen Aufruhr und Neuanfang. Dossier über die arabische Welt im Umbruch

http://www.auswaertiges-amt.de/sid_25A1735DBE62A55DFB86D4CBC12506FF/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/NaherMittlererOsten/Umbrueche-TSP/Ueberblick_Umbrueche_Arab_Welt_node.html

„Arabische Welten“, Regie: Jean-Christophe Victor, Bundeszentrale für politische Bildung und ARTE, Deutschland/ Frankreich 2011, 12 min

<http://www.bpb.de/mediathek/73433/arabische-welten>

Interview mit Günther Hasenkamp, dem Leiter der Kulturabteilung des Goethe-Instituts Kairo, über die Rolle der Künstler als treibende Kräfte des Wandels in Ägypten

<http://de.qantara.de/inhalt/interview-mit-gunther-hasenkamp-kunstler-als-treibende-krafte-des-wandels>

LINKS ZU GRAFFITI UND STREET ART KUNST IN KAIRO

Die ägyptische Bloggerin „Suzie in the City“ dokumentiert Graffiti und Street Art im postrevolutionären Kairo. Hier sind zum Beispiel Fotos der längst zerstörten Bilder der Märtyrer auf der Mohamed-Machmoud-Straße zu sehen.

suzeeinthecity.wordpress.com

Die Wikipedia-Seite des Mohamed-Mahmoud-Graffitis beinhaltet Bilder und eine Chronik.

http://en.wikipedia.org/wiki/Mohamed_Mahmoud_Graffiti

ZUR AUTORIN

Luc-Carolin Ziemann kuratiert und organisiert Filmprogramme und andere Veranstaltungsformate. Sie ist außerdem als freie Autorin (Print, Online, Hörfunk) und Filmvermittlerin tätig und leitet seit 2008 das Schulvermittlungsprogramm von DOK Leipzig.

